Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1909. Nr. 448. **für Anhalt und Thüringen.** Jahrgang 202.

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk. durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gedensleben in Halle a. S.

Freitag, 24. September 1909.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Interessantes vom Kaisermanöver.

Von Generalmajor z. D. A. v. Loebell.

Am letzten Manövertage kreisten während der Kritik der „Groß" und der „Zeppelin" in den Lüften. Vermittels der drahtlosen Telegraphie hatte der „Groß" an dem Tage, an welchem Regenwolken und Nebel der Sonne gewichen waren, vorzügliche Meldungen übermittelt; täglich hatte er aufzusteigen vermocht. Dieses seltene und für das Versuchsstadium glänzende Ergebnis war für das diesjährige Kaisermanöver charakteristisch, aber es bot des Interessanten und Neuen auch sonst viel.

Ueber Grenzschutz und moderne Verwendung der Kavallerie auch im Fußkampf sollten die ersten Manövertage belehren, während in allen Manövertagen ihr Gelegenheit zur Uebung der Fernaufklärung geboten war. Auf der einen Seite war ein Kavalleriekorps zusammengezogen, gegen das natürlich die Kavalleriedivision der anderen Seite einen schweren Stand hatte, und dennoch gelang es ihr, von dem Gelände begünstigt, dem Kavalleriekorps durch Feuerüberfall aus einem Hinterhalt schwere Verluste zuzufügen. Für Kavallerieattacken war das Gelände im allgemeinen wenig geeignet, die Gelegenheit hierzu wurde aber ausgenutzt. Nachtmärsche und Gefechtsentfaltungen während der Dunkelheit zeugten von der vortrefflichen Ausbildung der Infanterie und Artillerie; erschwert wurden sie noch durch die Geländegestaltung, steile Höhen, tiefe Schluchten und Flußtäler. Der schweren Artillerie bot sie aber ein geeignetes Feld der Tätigkeit. Sie allein konnte häufig nur infolge indirekter Schußwirkung die Brückenübergänge und Ortschaften der tief eingeschnittenen Flußtäler unter wirksames Feuer nehmen. Die Märsche auf steilen, vom Regen aufgeweichten Bergpfaden waren sehr anstrengend, und doch hatte mancher Truppenteil Märsche von 50 bis 60 Kilometer zurückgelegt; eine Division war die Nacht durchmarschiert. Neu war die Verwendung von Maultieren zum Patronentransport für die Infanterie. Die brillante Gefechtsentfaltung des 14. Armeekorps zum Flankenangriff, die Frische der Infanteristen während des Erklimmens steiler Hänge, beim Durchschreiten tief aufgeweichten Ackerbodens sei besonders hervorgehoben. Aber Württemberger und Bayern stand den Badenern an Frische und Freudigkeit nicht nach. Von den Bayern soll noch das Stramme, das Parademäßige in Haltung, Bekleidung und Marschordnung vermerkt werden.

Neu, eigenartig und interessant war die „Allgemeine Kriegslage". Es gab ein rotes, ein blaues und ein neutrales Land mit willkürlichen, auf der Manöverkarte verzeichneten Grenzen, und während nun die Hauptkräfte des blauen Reiches auf einem entfernten Kriegsschauplatze versammelt wurden, ordnete der rote Staat die Mobilmachung seiner Armee an. Den drohenden Rüstungen des roten Staates kam der blaue Staat zuvor; er erklärte den Krieg, nachdem er an der Nordgrenze eine selbständige und fast versammelte Armee gebildet hatte. Im Verlaufe des Manövers griff auch der neutrale Dritstaat in den Gang der Ereignisse ein. Es wurde angenommen, daß er infolge der Erfolge des blauen Staates, dessen Armee weit in das rote Land eingedrungen war, zu einem Bundesgenossen gewonnen und zwei seiner Grenzkorps der blauen Armee zur Verfügung gestellt habe.

Noch nie sind so große Truppenmassen zu Uebungen zusammengezogen worden, und da ihre Stärke derjenigen gleich war, die in neueren Kriegen auf verschiedenen Kriegsschauplätzen als Armeen selbständig auftraten — die Nordarmee Manteuffels 1870, die Elb- und Marinearmee 1866 —, so konnte den Führern dieser Armeen vollkommene Selbständigkeit gelassen werden. Den beiden Armeeführern — Prinz Leopold von Bayern, Generalfeldmarschall, und Generaloberst von Bock und Polach — war eine sehr schwierige Aufgabe zugefallen. Für den Prinzen war die Aufgabe noch durch die Entfernungen der einzelnen Heeresteile voneinander und vom Armeeoberkommando erschwert, befanden sich doch Heeresteile noch im Anmarsch in den Defileen des Odenwaldes, während der Prinz die Armee südöstlich des Odenwaldes aufmarschieren lassen wollte. Das hierzu notwendige Zurückweichen vorgeschobener Divisionen vermehrte die Schwierigkeit der Befehlsübermittelung. Für den Führer der blauen Armee war die drohende Nähe anrückender feindlicher überlegener Kräfte bedenklich und die Schwierigkeit durch die einer energischen Offensive nicht günstigen Gelände- und Wegeverhältnisse vermehrt. Mehrfach stand dem angreifenden, ja umfassenden Korps nur eine Straße zur Verfügung. Die beiden Armeeführer erbrachten den Beweis ihrer Feldherrneigenschaften, und dazu sind Manöver in so großem Stile notwendig.

Zur Frage der Zündwarenfabriken in Luxemburg.

In den zwischen Deutschland und Luxemburg schwebenden Erörterungen über die Errichtung neuer Zündwarenfabriken in Luxemburg, die dem zwanzigprozentigen Steuerzuschlag des neuen deutschen Zündwarensteuergesetzes nicht unterliegen würden, schreibt man uns: Man wird den Standpunkt der deutschen Reichsregierung unbedingt als berechtigt anerkennen müssen, wenn sie Einspruch dagegen erhebt, daß innerhalb des deutschen Zollgebietes — zu dem Luxemburg ja gehört — neue Anlagen geschaffen werden, durch welche die von Regierung und Reichstag als notwendig erachteten Schutzbestimmungen für einen Zweig der heimischen Industrie illusorisch gemacht würden. Denn man muß sich erinnern, daß die Kontingentierung in der deutschen Zündwarenindustrie und der Zollzuschlag für Neugründungen und Kontingentsüberschreitungen als Entschädigung für den zu erwartenden Rückgang in der Produktion gedacht ist, und daß daneben Beihilfen für Arbeitslosigkeit, wie sie der Tabakindustrie bewilligt sind, nicht zugestanden wurden, obwohl durch die Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit ausländischem Fabrikat vor Inkrafttreten des erhöhten Zolles unbedingt mit Arbeitseinschränkungen gerechnet werden muß. Unter diesen Umständen kann die Reichsregierung von einem Schutz der heimischen Industrie gegen eine Konkurrenz aus Luxemburg gar nicht abgehen. Und es wäre daher im beiderseitigen Interesse nur mit Freuden zu begrüßen, wenn zwischen den beiden Regierungen eine Verständigung erzielt würde. Denn im anderen Falle bliebe nur die Errichtung einer Zwischengrenze als unausbleibliche Folge übrig. Man wird sich aber auch in Luxemburg noch der wenig angenehmen Erfahrungen erinnern, die im Jahre 1887 mit der Zwischengrenze gemacht wurden. Die unvermeidlichen Belästigungen der Reisenden durch eine Revision nach Zündwaren müßten wegen der Kleinheit des Objektes so störend wirken, daß wohl viele Reisende es vorziehen würden, luxemburgisches Gebiet zu umgehen, um für Herkunft aus Frankreich, Belgien und den Niederlanden eine zweimalige Zollrevision an der luxemburgischen und deutschen Landesgrenze zu vermeiden.

Ein „Abtrünniger".

Der vor etwa einem Jahre in den Dienst der konservativen Sache eingetretene Sekretär der konservativen Organisation in Vorpommern, Herr Ludwig Brehm, hat nach einer am 12. d. Mts. an den Hauptverein der Deutsch-Konservativen gelangten Nachricht sein Amt niedergelegt. Jetzt erfolgt die Veröffentlichung der Gründe seines Rücktrittes, die nach Lage der Dinge nur von Herrn Brehm selbst veranlaßt worden sein kann. Die Angelegenheit wird natürlich wieder von der liberalen Presse, voran die „Tägliche Rundschau", als ein neues „Zeichen des andauernden inneren Verfalls der konservativen Sache" gedeutet. Nur aus diesem letzterwähnten Grunde, nicht um der an sich gleichgültigen Persönlichkeit des Herrn Brehm willen stellt die „Konservative Korr.", ohne hierdurch den maßgebenden Personen der konservativen Organisation in Vorpommern irgendwie vorgreifen zu wollen, diese Angelegenheit wie folgt klar:

„Es sei vorausgeschickt, daß der mit der Haltung und den Zielen der konservativen Reichstagsfraktion und der Parteileitung unzufriedene Parteibeamte bis zu dem Tage seines Rücktritts auch nicht einen einzigen Versuch gemacht hat, sich über ihm zweifelhafte Praxis an der allein maßgebenden und über alle Einzelheiten unterrichteten Zentralstelle der Partei zu erkundigen und sich dort unter Umständen eines Besseren belehren zu lassen. Sein Rücktrittsgesuch selbst ist erwartet worden, nachdem der Zentralstelle der Partei und der Organisation in Vorpommern bereits Anfang August aus glaubwürdiger Quelle bekannt gegeben worden war, daß sich Herr Brehm zum 1. Oktober d. Js. für eine Organisation hat verpflichten lassen, die sich zurzeit in schroffem Gegensatz zur konservativen Partei befindet. — Trotzdem allerdings hatte Herr Brehm merkwürdigerweise noch Mitte Juli von unserer Organisation in Vorpommern die Genehmigung nachgesucht und sie auch erhalten, seinen dienstlichen Wohnsitz von Stralsund nach Greifswald zu verlegen. Damals aber war doch die Reichsfinanzreform bereits erledigt, und Herr Brehm hätte als Gegner des Zentrums und begeisterter Anhänger des nationalen Blocks schon zu jener Zeit wissen müssen, daß er fürderhin nicht mehr mit uns gehen konnte und er hätte sich eigentlich sein Gehalt nicht weiter von einer Partei zahlen lassen dürfen, zu der er damals schon innerlich nicht mehr gehört haben kann, und der er die Dienste, zu denen er sich verpflichtet hatte, zu leisten nicht mehr gewillt war. Das aber hat er nicht getan, sondern er erklärt, jetzt erst, zwei Monate nach Erledigung der Reichsfinanzreform und nachdem er seit Monaten bereits eine absolut passive Haltung eingenommen hatte, einzusehen, daß er für uns nicht weiter arbeiten kann. Wenn er behauptet, er habe die konservative Reichsfinanzpolitik schon wiederholt öffentlich kritisieren müssen, so ist dies jedenfalls in einer Weise geschehen, die nicht zur Kenntnis der Parteileitung gelangte. Diese dürfte sonst Mittel und Wege gefunden haben, den Parteibeamten an seine Pflicht zu erinnern und ihn in den Rahmen seiner Befugnisse zu verweisen. Parteisekretäre sind im allgemeinen nicht selbständige Träger der Parteipolitik, sondern lediglich ausübende Organe, die ihre Arbeit in genau vorgezeichneten Bahnen zu verrichten haben. Wie wahrscheinlich schon der 1. Oktober zeigen wird, welche äußeren Gründe Herrn Brehm zu seinem eigenartigen und mit den allgemeinen Begriffen politischen und persönlichen Anstandes nicht zu vereinbarenden Vorgehen veranlaßt haben, so wollen wir natürlich seine in der liberalen Presse einstweilen erlangte Eintagsberühmtheit jetzt nicht schmälern. Wir sind nach wie vor der Ueberzeugung, daß unter ehrlichen Politikern der Mann immer am höchsten gewertet werden wird, der einer Sache, in deren Dienst er sich begeben hat und die ihm ernstete Ueberzeugung sein muß, in kritischer Stunde die Treue hält. Um einen Mann aber, der einen Vertrauensposten inne hatte und der, nachdem er sein Verhältnis zu unserer Partei, ohne daß irgendein Zwang auf ihn ausgeübt worden wäre, hat lösen müssen, dann sofort dem politischen Gegner sein Herz ausschüttet, brauchen wir beim Scheiden keinen Schmerz zu empfinden."

Deutsches Reich.

* **Die Begegnung des Kaisers mit dem jüngsten Sohne des Herzogs von Cumberland** in München, die in dem offiziellen Telegramm über die Ankunft des Kaisers besonders hervorgehoben wurde, hat, wie zu erwarten war, in der Presse die lebhafteste Beachtung gefunden. Wie die „Braunschw. Landesztg." in einem eingehenden Berichte über die Begegnung hervorhebt, war die Vorstellung des jungen Prinzen Ernst August, der wie alle Kinder des Herzogs von Cumberland neben dem Prinzentitel von Großbritannien und Irland den Titel „Herzog zu Braunschweig und Lüneburg" führt, schon seit längerer Zeit bestimmt worden. Von Berlin war auf die Münchener Anfrage eine überaus höfliche und entgegenkommende Antwort gegeben worden. Für die Vorstellung des Herzogs Ernst war diesmal eine besonders glückliche Form insofern gefunden worden, als eine militärische Meldung des jungen Offiziers vor dem obersten Kriegsherrn den Bestimmungen und Herkömmlichkeiten gemäß notwendig war. Um so mehr fiel auf, wie der Kaiser diesem offiziellen Akte durch seine spontane Liebenswürdigkeit alle Steifheit und Beengung, die wohl manche in diesem Augenblick empfunden haben mögen, nahm. Er ergriff nicht nur die Rechte des jungen Herzogs und schüttelte sie auf das lebhafteste und begnügte sich nicht mit einem kurzen Danke für die Präsentierung des jüngsten prinzlichen Offiziers, sondern sprach dem jungen Herzog auf das freundschaftlichste zu und entband ihn sofort des militärischen Salutes. Er plauderte mit ihm noch eine geraume Zeit, ehe er ihm zum Abschiede noch einmal die Hand schüttelte. Der günstige Eindruck, den alle Teilnehmer dieser interessanten Begegnung empfangen hatten, verstärkte sich noch bei der zweiten Begegnung des Kaisers mit dem Herzog während der Festvorstellung. Auch hier trat der Kaiser an ihn heran und schüttelte ihm zur Begrüßung kräftig die Hand. Der Herzog hat sich später seiner Umgebung gegenüber über den Verlauf der Vorstellung in entzückten Worten ausgesprochen.

* **Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg ist, wie aus München gemeldet wird, auf Einladung des Prinzregenten Luitpold am Donnerstag in Linderhof zur Jagd auf Rotwild eingetroffen.** Der Reichskanzler wird in dem kleinen Jagdhause wohnen, das der Regent jeden Sommer zu bewohnen pflegt.

* **Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dernburg,** hat, wie angekündigt wurde, am Donnerstag in Begleitung des Regierungsrats Dr. Busse auf dem Dampfer „Cleveland" der Hamburg-Amerika-Linie seine Reise nach den Vereinigten Staaten angetreten, um dort die Verhältnisse der Baumwollkultur und die Einrichtungen zu studieren, die in den verschiedenen Gegenden zur Hebung des Kulturniveaus der schwarzen Bevölkerung geschaffen sind. Trotz der gebotenen Beschleunigung der Reise hat der Staatssekretär nicht den kürzesten Weg der Einschiffung in Cherbourg gewählt, sondern ist zunächst nach Hamburg gekommen, da er den Wunsch hatte, vor der Reise noch mit den führenden Persönlichkeiten des hamburgischen überseeischen Kolonialhandels zusammen zu sein. Eine gesellige Zusammenkunft, der auch verschiedene Mitglieder des Senats, sowie der preußische Gesandte Graf Götzen sich angeschlossen hatten, fand, wie wir erfahren, am Mittwoch im Hause des Herrn Max Warburg statt. Der Staatssekretär gab dabei den hamburgischen Kaufleuten eine außerordentlich fesselnde, eingehende Darlegung seiner Ansichten über die Entwickelungsmöglichkeiten für unsere Kolonie und die Mittel, durch die man sie zur Verwirklichung bringen könnte. Er nahm besonders Bezug auf den Zweck seiner bevorstehenden Reise, die für die weitere Entwickelung der Produktionsfähigkeit unserer Kolonien von großer Bedeutung sein könne. Im allgemeinen betonte Exzellenz Dernburg, was mit besonders freudiger Zustimmung aufgenommen wurde, daß er auch weiterhin bei Führung seines verantwortlichen Amtes sich kaufmännische Grundsätze zur Richtschnur nehmen werde. Zum Schluß gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihm Gelegenheit geboten sei, eine wertvolle Anregung aus dem direkten Verkehr mit denjenigen Kreisen zu erhalten, die selbst und durch ihre Firmen seit Jahrzehnten in den engsten Beziehungen zum überseeischen Geschäft stehen.

* **Der deutsche Botschafter v. Tschirschky** stattete am Donnerstag in Budapest einer Anzahl von ungarischen Ministern, so dem Ministerpräsidenten Dr. Wekerle, dem Handelsminister Kossuth und dem Landwirtschaftsminister Daránni Besuche ab. An der Tafel, die der Ministerpräsident zu Ehren des Botschafters veranstaltete, nahmen sämtliche Minister teil.

* **Uebergang der Herrschaft Reisen an den preußischen Fiskus.** Wie das „Pos. Tagebl." erfährt, ist soeben der preußische Fiskus als Eigentümer der ca. 30 000 Morgen großen, früher Fürst Sulkowskischen Familienfideikommißherrschaft Reisen einschließ-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190909242-10/fragment/page=0001

lich der Herrschaft Görcher unter Löschung der Fideikommißeigenschaft im Grundbuche eingetragen worden. Der Domänenfiskus befindet sich bereits seit Anfang Juli d. Js. in Besitz und Verwaltung der Herrschaft. — Da Fürst Sultowski ohne Erben gestorben ist, waren die Eigentumsrechte des preußischen Fiskus an der Herrschaft unbestreitbar. Alle polnischen Proteste konnten daran nichts ändern.

* **Die luxemburgische Kammer** begann am Donnerstag die Beratung der dem deutschen Gesetz entsprechenden Vorlagen über die Besteuerung von Zündwaren und Beleuchtungsmitteln.

Ausland.

Niederlande. Das Budget für 1910 beziffert die Ausgaben auf 198 739 856 Gulden, die Einnahmen auf 185 862 351 Gulden. Das Defizit soll nach einem Vorschlage des Finanzministers gedeckt werden durch Aufbringung von 1 200 000 Gulden aus einem Zuschlag von 10 Cents auf Vermögens- und Gewerbesteuer, von 7½ Millionen aus der Erhöhung der Alkoholabgaben und 3¾ Millionen aus der vorübergehenden Erhöhung des Zolltarifs um 30 Prozent.

Spanien und Marokko. Nach amtlichen Meldungen aus Melilla betrugen die Verluste der Spanier bei dem Kampfe am 22. cr.: 2 Soldaten tot, 1 Offizier und 18 Mann verwundet. Die Marokkaner sollen bei dem Kampfe am 20 cr. 79 Tote gehabt haben.

Wie ferner amtlich aus Melilla gemeldet wird, ist die Stellung der spanischen Truppen folgende: General Alfau steht östlich von Jatel bei Dar el Hach, General Del Real zwischen Dar el Hach und Rostrogordo, westlich von Tres Forcas, General Tovar hat das Tal des Rio Oro, General Sotomayor Suk Beni Sikar besetzt, General Orozco befindet sich noch bei den Minen von Nograz in der Nähe von Mar Chica. General Marina mißt der Besetzung Suk Beni Sikar große Bedeutung bei, da bedeutende Teile des dortigen Stammes dadurch abgeschnitten seien und der feindlichen Harka dieser wichtige Marktplatz, der ihr als Sammelplatz zu dienen pflegte, entrissen sei.

Türkei. Nach Telegrammen, die das armenische Patriarchat in Konstantinopel erhalten hat, sind zweitausend aus Adana nach Cypern geflüchtete Armenier zur griechisch-orthodoxen Kirche übergetreten.

Großbritannien. Im Unterhause sprachen sich am Donnerstag im Laufe der Beratung über Paragraph 56 der Finanzbill, welcher die Stempelsteuer auf börsengängige Papiere mit Ausnahme von Kolonial- und Regierungsanleihen verdoppelt, verschiedene Unionisten gegen diese Steuer aus, weil die erhöhte Steuer das Geschäft vom Londoner Markt vertreiben würde. (?) Major Coates erklärte, daß, als die Stempelsteuer im Jahre 1908 in Berlin erhöht wurde, das ganze Geschäft der Fondsbörse nach England abgewandert sei. (???) Von einem Vertreter des Schatzamtes wurde dagegen geltend gemacht, daß die neue Steuer dem Geschäft keine unbillige Lasten auferlege. Der Paragraph wurde schließlich mit 216 gegen 84 Stimmen angenommen.

Kriegsminister Haldane gab den fremdherrlichen Offizieren, die den Heeresmanövern beigewohnt hatten, am Donnerstag abend im Unterhause ein Festmahl.

Der Protest Mulay Hafids. In Pariser diplomatischen Kreisen versichert man, die französische Regierung werde bei dem Meinungsaustausch, zu welchem der Protest Mulay Hafids Veranlassung geben werde, gemäß der von ihr bei der Beurteilung marokkanischer Grenzfragen befolgten Doktrin den Standpunkt vertreten, daß das diplomatische Korps nicht kompetent sei, sich mit dem marokkanischen Protest zu befassen, und daß der Machsen und Spanien ihren Streitfall unter sich allein austragen müßten.

Die Luftschiffahrt.

Das „Militärwochenblatt" über die Wright-Flüge. Das „Militärwochenblatt" gibt in seiner letzten Nummer eine sehr eingehende Darstellung des Verlaufs der Berliner Wright-Flüge und kommt dann zu folgendem Urteil: Die hochinteressanten Darbietungen haben gezeigt, wie weit Orville Wright bereits in der Beherrschung der neuen Erfindung vorgedrungen ist; sie haben das Interesse an der Sache mächtig angeregt und bewiesen, daß ein zukunftsreicher Weg auch für das Gebiet der Flugmaschinen „schwerer als die Luft" tatsächlich gefunden ist. Freilich kann bei dem jetzigen Stand der Dinge von einer Verwendbarkeit dieser Maschinen für militärische Zwecke noch nicht die Rede sein. Wer sich aber erinnert, was aus dem ersten Fultonschen Dampfschiffe geworden ist, das selbst ein so bedeutender Geist wie Napoleon I. noch für militärisch gänzlich wertlos hielt, wer daran denkt, wie sich unser Eisenbahnwesen aus kleinen Anfängen zu seiner heutigen Leistungsfähigkeit für den Krieg entwickelt hat, der wird sich davor hüten, ein abschließendes Urteil über eine Erfindung abzugeben, die eben erst das Licht der Welt erblickt hat und die jedenfalls in seltenem Maße einen Triumph des Menschengeistes über den Widerstand der Materie darstellt.

Ueber die Flugversuche des Franzosen Latham wird aus Berlin folgendes gemeldet: Nach Orville Wright hat am Donnerstag der Franzose Latham mit seinen Flugversuchen auf dem Tempelhofer Felde begonnen. Wiederum war das weite Feld von Tausenden dicht umsäumt. Mit gespannten Mienen verfolgten auch Orville Wright und dessen Schwester die Leistungen des „Konkurrenten". Nach der sehr gut gelungenen Generalprobe am Vormittag war der Beginn der offiziellen Flüge auf nachmittags 4 Uhr angesetzt. Kurz nach der festgesetzten Stunde wurde der Aeroplan aus der Halle gezogen; Latham kletterte in den bootartigen Leib seines Vogels, der Motor knattert, der zweiflügelige Propeller am Bug des Vogelrumpfes surrt und durchschneidet die Luft, ein kurzes Kommandowort Lathams, die Monteure ziehen den Apparat auf seinen kleinen Gummirädern ein wenig vorwärts, und los geht die Reise. Etwa 5—6 Meter läuft der Apparat auf seinen beiden Rädern, dann hebt er sich sofort in einem eleganten Anfluge in die Höhe. Sobald Latham sich in den Lüften befindet, setzt er das Höhensteuer in Tätigkeit. Sein Aeroplan schießt sofort hoch. Er beschrieb große und kleine Kurven in einer Höhe von etwa 30 Metern über dem Fluggelände, überflog die Zuschauertribüne und hielt sich eine knappe halbe Stunde in der Luft. Die Landung vollzog sich glatt und sanft etwa 40 Meter von der Halle entfernt. Kurz vor ½6 Uhr wurde der Flugapparat zum zweiten Male aus der Halle gefahren und nach kurzer Prüfung bestieg Latham seinen Sitz. Unmittelbar darauf bewegte sich auch schon der Aeroplan, zunächst noch den Boden befahrend, bald aber zu immer stolzeren Höhen sich erhebend. Er führte einige Manöver und Schleifen aus. Besonders imponierend wirkte die große Ruhe und gleichmäßige Sicherheit, mit der die Maschine arbeitete. Nach 10 Minuten ging Latham mit bewunderungswürdiger Leichtigkeit inmitten des Feldes nieder.

Eine Viertelmillion als Luftschifferpreis. Nach einer aus Paris kommenden Meldung hat eine Gruppe von Deputierten und Senatoren einen Preis von einer Viertelmillion Frank ausgesetzt, bestimmt für die französischen Teilnehmer einer den Flugapparaten aller Systeme offenen Luftfahrt von Paris nach Indochina. Für diesen Flug sind 12 Stationen in Aussicht genommen.

Zum Tode Ferbers. Die bereits gemeldeten Einzelheiten über den Tod des Hauptmanns Ferber bedürfen noch einzelner Ergänzungen. Aus Paris wird nämlich berichtet: Ferber gelang es noch, sich aus eigener Kraft vom Boden zu erheben, er wies die Hilfe der herbeigeeilten Personen zurück und zeigte keinerlei Verletzung oder Unwohlsein. Ja, er sprach sogar noch mit einigen Leuten über den erlittenen Unfall, als er sich plötzlich verfärbte und gleich darauf tot zusammenbrach. Jedenfalls zerrissen ihm bei dem Sturze edle Organe und er starb an innerer Verblutung. Die Ursache des Unglücks dürfte darin zu suchen sein, daß die Flugvorrichtung, die vor einigen Tagen beschädigt worden war, nicht sorgfältig genug wieder ausgebessert wurde. Hauptmann Ferber sollte in einigen Tagen nach Südamerika reisen, wo er für fünfzehn Tage zu Flugvorführungen gegen ein Honorar von 65 000 Franks engagiert war.

Das internationale Genf.

E. P.-L. Genf, im September 1909.

Der Name Genf erweckt im Gedächtnis der Leser gar verschiedene Gedanken. Die einen sehen in ihm die Hochburg des Calvinismus, das protestantische Rom, andere den Zufluchtsort russischer Anarchisten und türkischer oder armenischer Reformer. Wieder andere die Stadt der Kongresse und Vergnügungen, der Nachtfeste und Regatten, der Blumen und der Musik. Und keiner hat unrecht. Von all dem hat Genf etwas. Am weitesten entfernt es sich vielleicht von seiner einstigen historischen Bedeutung, denn, was viele nicht wissen, Genf ist eine zu 60 Proz. katholische Stadt geworden und nahezu die Hälfte seiner Bewohner sind Ausländer. An diesem abnormen Zustand ist zum Teil seine geographische Lage schuld. Mit der Schweiz nur durch einen schmalen Gebietsstreifen auf dem rechten Seeufer verbunden, den ihm der Wiener Kongreß erst zugeteilt hat, ragt das Genfer Gebiet ganz nach Frankreich hinein und ist von den französischen Departements Hochsavoyen und Ain fast völlig umschlossen; die Tramlinien fahren zum Teil über die Grenze.

Schon ihrer Zahl nach spielen die Franzosen in Genf die erste Rolle. Sie sind aber auch in einer nur 125 000 Einwohner zählenden Stadt zur nationalen Gefahr geworden, und man sinnt jetzt ernstlich auf Mittel, ihr durch erleichterte Einbürgerung wirksam zu begegnen. Ganz international ist die Hochschule, die diesen Sommer gar über 80 Proz. ausländische Studenten zählte; so stehen 250 Schweizern allein 700 Russen gegenüber; dazu kommen dann noch Hunderte anderer Nationen. Europa dürfte keine internationalere Hochschule besitzen als die Genfs. Die Stadt bietet eben viele Annehmlichkeiten, die man anderswo nicht findet. Großstadt und Ausflugszentrum, See und Berge, Musik und Theater, wo fände man das alles so nahe und bequem zusammen? Genf weiß seinen Gästen etwas zu bieten. Die einen gehen den Spuren Calvins, Rousseaus oder Voltaires nach, andere wollen das neue Kunstmuseum und die Ariana sehen, wieder andere studieren die politischen, technischen oder die Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt. Viele kommen der Sprache wegen und nehmen an den beliebten fünfwöchentlichen Ferienkursen im Juli und August teil oder treten auf ein Semester in das modernfranzösische Seminar ein. Die allerweisten aber, die große Schar der Vergnügungsreisenden, sind schon zufrieden, wenn der Montblanc sich im See spiegelt, wenn der Blumenmarkt auf dem alten Molard das Auge entzückt und wenn die großen, schönen Dampfer sie für einen Tag auf dem See spazierenfahren bis Montreux und Chillon und zurück über das grüne savoyische Ufer. Im Spätsommer ist Genf so sehr Fremdenstadt, daß man Mühe hat, den einheimischen Typus zu finden, so exotisch mutet das Straßenbild an.

Wer aber das alte Genf sucht, steigt zu dem treppenlosen Rathaus empor und tritt in das nahegelegene Münster ein. Durch das ehemalige Stadtor nach der Treille-Promenade herausgetreten, wandelt er unter den alten Bäumen mit dem Gefühl, daß hier würdige Ratsherren und ehrbare Bürger sich in ernstem Gespräch ergingen und über die wechselvollen Geschicke des kleinen Gemeinwesens berieten. Aus seinen Träumen weckt ihn dann das grelle Läuten der unten vorbeisausenden Tramwagen, das Tuten der Automobile, das Pfeifen der Fabriken.

Genf, die Stadt der Kontraste! Dort draußen, wo in Champel das Sühnemonument steht, ließ Calvin den gläubigen Ketzer Serret verbrennen. Am anderen Ende der Stadt, aux Délices, ließ Voltaire Theater spielen, bis ihn der löbliche Rat zwang, nach Ferney überzusiedeln, ohne verhindern zu können, daß die jungen Genferinnen sich über die Grenze begaben, um das Theaterspielen jenseits der Machtsphäre fortzusetzen. Vorn am Kai, wo die Schnelldampfer landen, wurde Oesterreichs Kaiserin ermordet, und in der Altstadt zeigt man den Besuchern einen Saal, in dem Durant das Rote Kreuz gründete. Hier feiern Delegierte aller Länder den Triumph der Reformation, und ein paar Schritte weiter diskutieren Vertreter der Arbeiterschaft über die Opportunität eines Generalstreiks.

Langeweile kann hier gewiß nicht aufkommen. Was Wunder, daß so mancher, der nicht an einen Wohnort gebunden ist, nach flüchtigem Besuch beschließt, sich in Genf eine Weile niederzulassen, und an den geistigen Anregungen teilzunehmen, die hier so reichschwenderisch ausgestreut werden. Was Wunder, daß Fremde wie Einheimische zum Zeichen der Dankbarkeit oft der Stadt zu wohltätigen und künstlerischen Zwecken große oder kleine Summen hinterlassen, so daß Genf die Stadt der Vermächtnisse genannt wird und ihnen tatsächlich einen großen Teil seiner schönen öffentlichen Bauten und seiner Bildungsmittel verdankt. So kann sich die Rhonestadt immer mehr entwickeln und ausdehnen, so wächst sie stets an materieller und geistiger Bedeutung, so erfüllt sie als internationale Stadt par excellence eine universelle Kulturmission.

Aus Nah und Fern.

Uebergabe der vom Kaiser verliehenen Kesselpauken. Aus Bamberg wird uns gemeldet: Nach der Rückkehr des ersten Ulanenregiments aus dem Manöver erfolgte am Donnerstag auf dem Kasernenhof die feierliche Uebergabe der vom Kaiser dem Regiment verliehenen Kesselpauken aus Silber. Graf Schweinitz vom Großen deutschen Generalstab hielt im Namen des Kaisers eine Ansprache und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Prinzregenten. Der Regimentskommandeur, Oberst v. Staudt, dankte dem Kaiser für das huldvolle Geschenk und schloß mit einem Hoch auf den kaiserlichen Inhaber.

Etikettefragen bei der Hudsonfeier. Großadmiral von Köster, der, wie wir berichteten, als Vertreter Deutschlands bei der Hudsonfeier am Mittwoch an Bord des „Blücher" in New-York eingetroffen ist, hat sich über die Rangfragen bei den Festlichkeiten, die bekanntlich den amerikanischen Behörden viel Kopfzerbrechen gemacht haben, geäußert. Er erklärte, daß Sir Edward Seymour ihm in der Anciennität vorginge, da er ein ein Jahr älteres Patent habe. Da Admiral Dewey aus Gesundheitsrücksichten an der Hudsonfeier nicht teilnehmen kann, wird also Admiral Seymour der Senior der dort weilenden Flottenoffiziere sein.

Schwerer Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Verviers-Ost fielen am Donnerstag vormittag gegen 11 Uhr bei der Ausfahrt zwei Güterzüge in dem Augenblick zusammen, als gerade der Schnellzug Köln—Paris vorbeikam. Der Schnellzug fuhr gegen den letzten Wagen eines der beiden Güterzüge, konnte aber noch rechtzeitig bremsen, sodaß größeres Unglück verhütet wurde. Infolge des Anpralls sind trotzdem fünf Reisende des Schnellzuges schwer und viele leicht verletzt worden.

Die Cholera. Wie die „Ostseezeitung" meldet, ist am Dienstag in Stolzenhagen bei Krakwieck der dreißigjährige Arbeiter Zunke unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt und am folgenden Tage gestorben. Die amtliche bakteriologische Untersuchung hat mit Bestimmtheit asiatische Cholera als Todesursache ergeben. Die Erkrankung ist wahrscheinlich auf Genuß von Oderwasser zurückzuführen. Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, sodaß kein Grund zur Beunruhigung vorliegt. — Nach einer Meldung aus Hoek van Holland ist der Dampfer „Maya" aus der Quarantäne entlassen worden, nachdem sich der Verdacht, daß ein Cholerafall an Bord vorgekommen sei, als hinfällig erwiesen hat.

Attentat auf einen Amtsrichter. Die „Neißer Zeitung" meldet aus Wünschelburg: Während am Mittwoch der Amtsrichter Dr. Lux im Terminzimmer für Zivilprozesse verhandelte, schoß ein Stellmacher aus einem benachbarten Dorfe, der kurz vorher mit einer Klage abgewiesen worden war, von der Straße aus durch das Fenster drei Schüsse auf ihn ab, durch die niemand verletzt wurde. Der Täter wurde verhaftet, während der Amtsrichter den Termin fortsetzte.

Verurteilung eines Juwelendiebes. Der Diener Karl Stoß, der im November vorigen Jahres auf dem Gute des Grafen von der Schulenburg in Trampe, ferner auf den Schlössern Lebusee bei Dresden und Grünthal in der Mark große Juwelendiebstähle ausgeführt hatte, ist vom Gericht in Eberswalde zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Die Erderschütterungen in der Provence am Mittwoch, worüber wir bereits berichteten, haben unter der Bevölkerung, die noch unter dem Eindruck der Erdbebenkatastrophe dieses Frühjahrs steht, Panik hervorgerufen. Aus Paris wird uns hierüber und über große Unwetterschäden in mehreren französischen Departements folgendes berichtet: In Rognes verletzten die Einwohner ihre Häuser fluchtartig, Frauen und Kinder schrien verzweifelt. Drei Häuser stürzten ein, mehrere andere erhielten große Risse. In Saint Cannat, Lambesc, Pelissane und Salon stürzten gleichfalls einige Gebäude zusammen. Die Angst hat sich noch nicht gelegt, man fürchtet neue Erdstöße, und viele Leute ziehen es vor, ungeachtet der schweren Gewitter, im Freien zu nächtigen. An verschiedenen Orten richtete Hagelwetter schweren Schaden an Häusern und Kulturen an. Der Blitz schlug in Avignon in den Kirchturm der Peterskirche und zerstörte die Haube dieses historischen Bauwerkes. Nach Meldungen aus Montpellier ist dort die Weinernte durch das Unwetter fast gänzlich vernichtet. Das Hochwasser hat im Departement Hérault große Verkehrsunterbrechungen verursacht, mehrere Züge entgleisten infolge Unterwaschung der Bahndämme, zahlreiche andere können nicht weiter, da die Gleise zerstört sind. Aus Lyon und Umgegend werden ebenfalls beträchtliche Gewitterschäden gemeldet.

Eine Heirat im Gefängnis. In Glückstadt hat der frühere Kommerzienrat Möller, der nach dem Konkurse der Altoner Wachsbleiche zu 4½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war und die Strafe zurzeit verbüßt, wiederum geheiratet. Wie sich seinerzeit während der Gerichtsverhandlung herausstellte, hielt sich Möller eine ganze Reihe von Geliebten, für die er große Summen verausgabte. Seine Ehe wurde später auf Antrag seiner Frau geschieden. Möller erschien nun am Mittwoch in Begleitung mehrerer Gefängnisbeamter und einer seiner früheren Geliebten, der er damals eine kostbare Wohnung eingerichtet hatte, vor dem Standesamt in Glückstadt und ließ sich mit ihr trauen. Bald nach der Trauung wurde er wieder ins Gefängnis zurückgeführt, wo er vorläufig noch 2½ Jahre bleiben muß. Die junge Frau fuhr nach Hamburg zurück.

Sport und Jagd.

— **Rennen zu Berlin-Strausberg.** Donnerstag, 23. Sept. 1. Preis von Rehfelde. 2000 Mk. Hrn. A. v. Köppens Amphitrite (Torke) 1., Hrn. F. Schmidt-Beneckes Abtnaundorf (Schäfke) 2., Hrn. F. Kampfhenkels Süßmann (Bresel) 3. Tot.: 37 für 10 (Solmona). Platz: 18 (Solmona), 16 (Fanke Grete), 13 (Amphitrite) für 10. — 2. Preis vom Werlsee, 1700 Mk. Frhrn. H. v. Dalwigs Bedour (G. Lommatzsch) 1., Lt. Martins Beau (Rosat) 2., Hrn. W. Lückes Stampede (Adolf) 3. Tot.: 24 für 10. Platz 64, 28 und 72 für 10. — 3. Preis von Altenhof. Ehrenpreis und 1700 Mk. Lt. Keyfers Marco (Lt. v. Mitzlaff) 1., Hrn. H. v. Oertzens Boskoros (Lt. v. Raven) 2., Hrn. O. Kampfhenkels Czigeuska (Herr Herfeldt) 3. Tot.: 30 für 10. Platz: 15, 13 und 18 für 10. — 4. Preis von Herrensee. 2000 Mk. E. u. W. Bischoffs Mutden II (Nasch) 1., L. Müllers Petin Medaille (G. Lommatzsch) 2., Lippas Pamela (Goedicke) 3. Tot.: 97, 25, 22 und 17 für 10. — 5. Forsthaus-Jagdrennen. Ehrenpreis und 1700 Mk. F. W. Mayers Balidol (Lt. v. Baumbach) 1., K. v. Tepper-Laskis Tatar (Lt. v. Raven) 2., Lt. Gr. Holds Politesse (Lt. v. Dernberg) 3. Tot.: 30, 15 und 12 für 10. — 6. Preis vom Heidetrug. 2000 Mk. W. Dodels Geheimschrift (Rosak) 1., Mr. J. Edwards Bahnault (Märtens) 2., B. Langens Unico (Winkler) 3. Tot.: 34, 17, 21 und 39 für 10.

Letzte Telegramme.

Zum Attentat im Reichsgericht.

Leipzig, 24. September. Der Kaufmann Grosser aus Berlin, der wegen des Attentats im Reichsgericht längere Zeit auf seinen Geisteszustand untersucht, vor kurzem aus der Haft entlassen und in eine Nervenheilanstalt übergeführt wurde, ist auf Grund eines von der Leipziger Staatsanwaltschaft erlassenen Haftbefehls von neuem verhaftet worden.

Die deutsche Industrie- und Gewerbeausstellung in Posen.

Posen, 26. September. Unter dem Vorsitze des Oberbürgermeisters findet eine Beratung statt, um über die 1911 hier abzuhaltende Industrie- und Gewerbeausstellung für ganz Deutschland Beschluß zu fassen.

Ist Sternickel verhaftet?

Berlin, 24. Sept. Dem Gerücht von der Verhaftung des lange gesuchten Raubmörders Sternickel in Kahnsdorf steht die Kriminalpolizei skeptisch gegenüber.

Die Unwetter in Südfrankreich.

Paris, 23. Septbr. Die heftigen Gewitter, die in ganz Südfrankreich gestern abend und während der Nacht niedergegangen sind, haben bedeutenden Schaden, namentlich an Erntevorräten und Weinbergen, angerichtet. Mehrere Personen sind vom Blitz erschlagen, andere von den Fluten der über ihre Ufer getretenen Flüsse fortgeschwemmt worden. So sind allein im Departement Gard fünf Frauen ertrunken. — Auch im Departement Pas de Calais haben Unwetter gewütet.

Schwere Brandwunden.

Paris, 24. Sept. Die im „Marigny-Theater" auftretende Tänzerin Otero erlitt infolge Umstürzens einer Petroleumlampe in der Garderobe schwere Brandwunden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190909242-10/fragment/page=0002

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Leimbach**, 23. September. (Ein Schlaukopf.) Eine allerliebste kleine Geschichte ereignete sich hier neulich im Theater. Zu einer Kindervorstellung erschien ein Junge barfüßig, sein Brüderchen Huckepack tragend, und verlangte ein Billett: Stehplatz. Als der Direktor ihn fragte: „Nun, und für den Jungen, den Du auf dem Buckel trägst, auch ein Billett?“ erwiderte der Schlaukopf: „Der steht doch nicht!“ Durch den pfiffigen Einfall des Jungen belustigt, ließ der Direktor ihn und seine Bürde den Musentempel ohne Eintrittsgeld betreten.

— **Göthen**, 23. September. (Versuchs-Kläranlage. — Kanalisierung.) Die seitens des Stadtbauamts am Einfluß des Kanalhauptrohres in die Ziethe errichtete Versuchs-Kläranlage ist jetzt soweit fertiggestellt, daß nach Aufstellung der Antriebsmotore und der Pumpen die Anlage in Betrieb gesetzt werden kann. Dies dürfte schon in wenigen Tagen der Fall sein. In etwa zwei Wochen soll die Anlage dem Gemeinderat im Betriebe vorgeführt werden. Auch ein Vertreter der Herzoglichen Regierung dürfte dabei zugegen sein. Gestern weilte der technische Beirat der Stadt in allen die Abwässerklärung betreffenden Fragen, Herr Professor Dr. Dunbar-Hamburg, hier, um das vom Stadtbauamt abgeänderte Projekt zu prüfen und die Versuchsanlage zu besichtigen. — Zur Kanalisierung und Ueberwölbung der letzten noch offen fließenden Abzugsgräben des städtischen Kanalnetzes ist in den diesjährigen Etat eine Summe von 100 000 Mark eingestellt worden. Mit diesen Arbeiten soll in Kürze begonnen werden.

— **Leipzig**, 23. September. (Ein eigenartiges Vorkommnis), das noch sehr der Aufklärung bedarf, soll sich gestern morgen im Connewitzer Holze zugetragen haben. Oberhalb des Restaurants „Wassergott“, in der Nähe des sogen. Schwarzen Steges, fand ein Malermeister die 15 Jahre alte Elise K. in vollständig durchnäßten Kleidern vor. Wie das Mädchen erzählt, ist sie in der sechsten oder siebenten Stunde morgens, auf einer Bank sitzend, von zwei jungen Menschen angesprochen und aufgefordert worden, mit ihnen im Holze spazieren zu gehen. Im Walde hätte man sie dann zu Boden geworfen und berichtet ein Sittlichkeitsattentat an ihr zu verüben. Es sei ihr aber gelungen, zu flüchten, die beiden hätten sie jedoch wieder eingeholt; nahe am Pleißenufer hätte sie dann von einem der Kerle einen Stoß erhalten, durch den sie ins Wasser geworfen worden wäre. Mit großer Mühe habe sie sich wieder herausgearbeitet und, da die beiden Menschen in der Nähe geblieben seien, im Gebüsch versteckt. So weit die Erzählung des Mädchens, das von Passanten zunächst der Polizeiwache und von da dem Krankenhause zugeführt worden ist. Von der Polizei, die sofort die Recherchen aufnahm, wird dem Vorkommnis zunächst einiger Zweifel entgegengebracht.

*

Allerlei aus der Provinz Sachsen und den angrenzenden Staaten.

Durch einen Erlaß des Unterrichtsministers ist die Luisenschule zu Naumburg a. S. dem königl. Provinzial-Schulkollegium unterstellt worden. Sie ist damit als eine höhere Lehranstalt im Sinne der gesetzlichen Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens anerkannt. — Wie dem „Heitstedter Wochenbl.“ mitgeteilt wird, soll sich der frühere Kassierer der elektrischen Kleinbahn, Ludwig, in Mühlhausen i. Th. der Polizeibehörde gestellt haben und sich bereits seit ca. acht Tagen in Eisleben in Untersuchungshaft befinden. — In Lieskau (Saalkr.) wurde die Ehefrau des Geschirrführers Arendt von drei gesunden, kräftigen Mädchen glücklich entbunden. — Durch einen Bubenstreich wurde dem Hippodrombesitzer Trautmann in Nordhausen großer Schaden zugefügt Der noch nicht ermittelte Täter hat die Fassade seines Jahrmarkts-Hippodroms zerschnitten, wodurch ihm ein Schaden von 500 Mark entstanden ist. — Der Verkehr auf der neu eröffneten Kleinbahn Mühlberg—Buxdorf hat sich während der drei ersten Betriebstage ziemlich lebhaft gestaltet. Befördert wurden in diesem Zeitraum über 500 Personen. — Anstelle des Oberbahnhofsvorstehers Dersiph wird Oberbahnhofsvorsteher Höppner in Kassel zum 1. Oktober nach Sangerhausen versetzt. — Die Bewirtschaftung des Ratskellers in Schkeuditz übernahm Herr Restaurateur Paul Brendel aus Halle. — Das Restaurant „Zum Grafen Waldersee“ in Burgörner-Neudorf wurde an Restaurateur Filzhuth aus Oberröblingen verpachtet. — Der Gutsbezirk Cölleda wird nunmehr nach erfolgter königlicher Genehmigung in die Stadtgemeinde Cölleda einverleibt. — Die dem Personenverkehr dienenden Anlagen des Bahnhofs Goslar sollen, den gesteigerten Verkehrsbedürfnissen entsprechend, erweitert werden. Geplant ist die Herstellung von drei Bahnsteigen. — Aerztliche Kreise im Königreich Sachsen fordern, daß die obligatorische Einführung von Streubüchsen für Salz und Pfeffer in den Gastwirtschaften staatlicherseits angeordnet werden soll. — Der Senior der Aerzte in Gera, der Geheime Sanitätsrat Dr. Heinrich Eduard Busch, Ehrenvorsitzender des dortigen Aerztevereins, ist im Alter von 84 Jahren gestorben. — Die seit einigen Jahren in Gießübel bestehende Zigarrenfabrik hat sämtliche Arbeiter entlassen. Die Fabrik wurde geschlossen. — In Zeulenroda griff der Arbeiter Weise, der in der Friedrichstraße mit Rohrlegearbeiten beschäftigt war, bei Lötarbeiten versehentlich zur Benzinflasche. Die Flasche explodierte und im Nu stand Weise in Flammen. Die Brandwunden sind lebensgefährliche. — Der auf dem städt. Bahnhofe in Weida verunglückte Wagenrücker A. Ludwig aus Steinsdorf ist seinen schweren Verletzungen erlegen. — In Geschwenda stürzte der achtzehnjährige Metalldreher Robert Schunder aus einem Kahne der dort befindlichen Luftschaukel. Er trug schwere Verletzungen davon. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Die für den 1. November d. Js. in Aussicht genommene Eröffnung der Bahnstrecke Niederpöllnitz—Münchenbernsdorf ist abermals hinausgeschoben worden. Nach den neuesten Fahrplänen kann die Betriebseröffnung etwa am 15. November erfolgen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 24. September.

— **Hoher Besuch in Halle.** Es wird uns geschrieben: Am Donnerstag nachmittag traf Seine Königliche Hoheit Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn unseres Kaiserpaares, von der Jagd in Ziegelroda per Automobil in Halle ein. In der Begleitung des Prinzen befand sich sein Adjutant. Nachdem der Prinz im „Union-Club“ in der Delitzscherstraße verschiedene Einkäufe erledigt hatte, begab er sich zum Bahnhof, um nach Hamburg zu reisen. Dem fahrplanmäßigen Zuge wurde ein Salonwagen für den Prinzen angehängt. Wie verlautet, trifft Prinz Adalbert heute nachmittag 2 Uhr 25 Minuten wieder in Halle ein, um sich abermals nach Ziegelroda zur Jagd zu begeben.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

W. **In der Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes**, die am 23. cr. in Düsseldorf stattfand, wurde über die Geschäftslage mitgeteilt, daß der am 10. September, dem Tage des Abschlusses der Monatslisten, vorliegende Gesamtauftragsbestand rund 550 000 Tonnen größer war als im Vorjahre. Dies bedeutet natürlich nicht eine Erhöhung des Absatzes um diese Menge, sondern ist lediglich ein Zeichen dafür, daß die Abnehmer die Marktlage zuversichtlicher beurteilen und daher geneigt sind, auf weitere Fristen zu kaufen. Die Absätze richten sich nach dem Eingange der Spezifikation. Aber auch darin zeigt sich eine Besserung der Lage, indem die Spezifikationen flotter eingehen. Es kann daher mit ziemlicher Sicherheit für den Rest des Geschäftsjahres, trotz des geringen Absatzes an Eisenmaterial für das Inland, mit einem durchschnittlichen Monatsumsatz von 400 000 Tonnen Produkten A gerechnet werden. Im einzelnen ist zu bemerken: Nach Freigabe des Verkaufs in Halbzeug für das letzte Viertel des Jahrs, hat die inländische Kundschaft den Bedarf für diesen Zeitraum fast durchweg eingedeckt. Die gekauften Mengen überschreiten bei vielen Abnehmern die Bezüge der vorhergehenden Quartale. Der Spezifikationseingang ist stärker geworden. Im Auslande hielt die neulich gemeldete Lebhaftigkeit weiter an und der Markt zeigte bei steigenden Preisen mehr Festigkeit. In schwerem Oberbaumaterial sind weitere Abrufe auf die laufenden Jahresverträge von den süd- und mitteldeutschen Staatsbahnen für 1910 eingegangen, die durchweg hinter den vorjährigen Spezifikationen erheblich zurückbleiben, so daß eine Besserung der Absatzverhältnisse von schweren Schienen und Zubehör im Inland bis auf weiteres nicht zu erwarten ist. Auf dem Auslandsmarkte dagegen hält die seit einigen Monaten eingetretene Besserung noch an. Die Preise bewegen sich in aufsteigender Linie. Eine weitere Anzahl umfangreicher Abschlüsse mit europäischen und außereuropäischen Ländern wurde getätigt. Das Grubenschienengeschäft hat sich weiterhin lebhaft entwickelt, besonders vom Auslande gehen Spezifikationen in größerem Umfange, als während der letzten drei Monate, ein. Der Absatz in Rillenschienen ist befriedigend und dürfte sich besonders im Frühjahr weiter beleben, da der Bau einer größeren Anzahl von Straßen- und Kleinbahnen geplant und zum großen Teil auch finanziell gesichert ist. Das Auslandsgeschäft in Rillenschienen ist recht lebhaft, nur ist die Preisbildung noch, ebenso wie bei Grubenschienen, durch fremden Wettbewerb beeinträchtigt. Auch das Formeisengeschäft ist lebhafter als im Vorjahre. Der Versand Januar/August betrug 193 000 To. mehr als in der gleichen Zeit des Jahres 1908. Der Inlandsverkauf für das vierte Quartal, der in der letzten Hauptversammlung freigegeben war, vollzog sich bis jetzt etwas ruhiger, wohl in der Erwartung auf eine Winterlagervergütung, wie im vergangenen Jahre, wozu jedoch in diesem Jahre absolut keine Veranlassung vorliegt. Die am ausländischen Formeisenmarkt erhoffte Besserung des Absatzes hat sich verwirklicht, besonders in Großbritannien, wo sich die seither darniederliegende Beschäftigung in den Konstruktionswerkstätten und Schiffsbauanstalten zu heben beginnt. Auch nach anderen Ländern ist die Verkaufstätigkeit lebhafter geworden. Die gebuchten Mengen wurden prompt abgenommen.

—y. **Kalisyndikat.** Am Donnerstag vormittag fand zunächst die Generalversammlung des alten Kalisyndikats statt, in welcher der Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1908 genehmigt und Entlastung erteilt wurde. In der sich anschließenden Sitzung des neuen Syndikats, an welcher Herr Schmidtmann nicht teilnahm, wurde beschlossen, die Sitzung bis heute (Freitag) nachmittag 5 Uhr zu vertagen. Inzwischen sollte sich gestern nachmittag die verstärkte Kommission zu Schmidtmann begeben und ihm mitteilen, daß die Bedingungen einer Einigung, so wie sie zwischen Schmidtmann und dem Syndikatsdirektor Schüddekopf in Amerika besprochen wurden, unannehmbar seien; eventuell dürften neue Einigungsvorschläge bei dieser Gelegenheit besprochen werden. In das alte Kalisyndikat wurden die Gewerkschaften Hermann II und Hansa-Silberberg aufgenommen.

W. **Der Saatenstand des Reiches** um Septembermitte, wobei 2 = gut, 3 = mittel bedeutet, wird nach dem „Reichsanzeiger“ wie folgt eingeschätzt: Kartoffeln 2,5 (Vorjahr 2,6), Klee 2,8 (2,6), Luzerne 2,6 (2,4), Bewässerungswiesen 2,3 (2,2), andere Wiesen 2,7 (2,7). Unter den Bemerkungen heißt es, die Getreideernte war bei Berichtsabgabe im großen und ganzen gut eingebracht. Die Herbstbestellung ist vielfach noch nicht weit fortgeschritten. Die Kartoffelernte liefert nicht durchweg befriedigende Erträge, die Knollen sind vielfach klein geblieben und fast durchgängig durch die nasse Witterung der letzten Wochen angegriffen. Aus den meisten Staaten wird über stellenweise beginnende Fäulnis der Kartoffeln berichtet. Klee und Luzerne lieferten bei dem letzten Schnitte allgemein befriedigende Erträge. Der Stand des jungen Klees wird im allgemeinen besser beurteilt als der des vorjährigen Klees. Bei den Wiesen sind die gewonnenen Erträge meist zufriedenstellende; stellenweise aber auch nur mangelhafte.

W. **Der Vorstand der westfälischen Drahtindustrie in Hamm in Westfalen** brachte in der Aufsichtsratssitzung am 23. d. M. die Jahresrechnung pro 1908/09 zur Vorlage. In der für den 20. Nov. cr. einzuberufenden Generalversammlung soll die Auszahlung einer Dividende von 6% vorgeschlagen werden. Es verbleiben alsdann 79 627,30 Mk. zum Vortrag auf neue Rechnung (im Vorjahre 153 929,80). Das Resultat des abgelaufenen Jahres ist durch die wesentlich freundlichere Gestaltung des Schlußquartals günstig beeinflußt worden.

W. **Wollauktion in London** Donnerstag, 23. September. Die Auktion verlauft in fester Tendenz bei regen Umsätzen. Die anfänglichen Preissteigerungen bleiben voll bestehen.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 23. Sept. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) **Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.** Weizen stetig, englischer gut 202 bis 208 M, mittel —,— M, gering bis —,— M, do. Sommer- gut 202—208 M, mittel — bis — M, do. Kolben Sommer- gut 211—215 M. do. Rauhgut 203—207 M, do. ausländischer gut —,— M. Roggen stetig, inländ. gut 164 bis 168 M, mittel — bis — M. Gerste, flau, hiesige Chevaliergerste gut 175—184 M, mittel do. —,— M, feinste über Notiz, hiesige Landgerste gut 160 bis 172 M, mittel —,— M, ausländische Futtergerste schwach, gut 130—132 M, feinste über Notiz. Hafer stetig, inländ. alter gut —,— M, neuer 160—165 M, ausländischer —,— M. Mais ruhig, runder gut 151—154 M, amerikanischer bunter —,— M. Erbsen hiesige Viktoria gut — bis — M, grüne Folger —,— M.

L. **Hamburg**, 23. Sept. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließlich Fracht-Zoll-Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Redwinter II Western Aug./Sept. 231 M, Baltimore Aug./Sept. 229 M, Hardwinter II Aug./Sept. 231 M, Sept./Okt. 231 M, Durum I Sept. 217 M, Okt. 214 M, La Plata 79 kg Jan./Febr. 224 M, Ulka 10 Pud 10 Aug./Sept. 226¾ M, Azima 10 Pud 10 Aug./Sept. 227 M, Oxenburger 78/79 kg Sept. 222½ M, Okt. 221 M, Samara 79/80 kg Sept. alt 223¾ M — Roggen: Südrussischer 9 Pud 15/20 prompt 179¾ M, 20/25 prompt 180¾ M — Futtergerste: Südr. 60/61 kg schwim. 118¾ u. 119 M, Sept. 119¾ M, Sept. alt 120 M, Okt. 120 u. 120¾ M, Okt. alt 120¾ M, Nov. 121¾ M, Dez. 123¾ M, Jan./Juni 126 M — Hafer: Nordr. 50/51 kg 3% Okt./Jan. 161 M, Febr./Mai 164 M — Mais: La Plata schwim. 145¾ M, Aug./Sept. 147¾ M, Sept./Okt. 147¾ M, Okt./Nov. 148¾ M, Mixed Jan./März 148 M, Odessa prompt 145¾ M.

— **Berlin**, 23. Sept. (Berliner Produktenbörse.) **Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt:** Weizen loko inl. 211,00—211,50 M ab Bahn und frei Mühle, Dez. —— bis —— M, Mai —— M. Roggen loko inländ. 170 M ab Bahn und frei Mühle, Oktober —,— bis —,— M, Dezember —,— M. Hafer, märk., mecklenburg., pommr., preuß., pos. und schles. fein 173—182 M, mittel 165—172 M, gering 161—164 M, alter —,— M, russ. und Donau mittel 160—167 M, gering 153—159 M ab Bahn und frei Wagen. Mais, amerik. mixed. 176—178 M, türk. mixed 162,00—166,00 M, runder 154,00—158,00 M, frei Wagen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 153—158 M, gute 159—172 M, russ. und Donau leichte 130—136 M ab Bahn und frei Wagen. Erbsen, inländ. und ausl. Futterware mittel 176 bis 186 M Taubenerbsen 187—200 M ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 27,25—31,00 M. Roggenmehl 0 und 1 21,20 bis 23,30 M, Weizenkleie 11,20—12,20 M. Roggenkleie 11,70—12,50 M — Mittagsbörse: Weizen inl. 209—210,50 M ab Bahn, September 212,50—212,00 M, Okt. 212,00—211,75 M, Dez. 212,00—211,75 M, Mai 214,50—214,00 M. Roggen, inländ. 169,00—170,00 M ab Bahn, September 173,75—173,50—174,00 M, Oktober 171,25 bis 171,00 M, Dezember 171,25—170,75—171,00 M, Mai 175,50 M. Hafer September 156,25—156,00 M, Dezember 155,00 M. Mai 159,75—160—159,75 M. Mais September 150,50 M. Weizenmehl 00 27,25—31,00 M. Roggenmehl 0 und 1 21,20—23,20 M. Rüböl Oktober 52,30—52,50 M, Mai 52,50—52,70 M.

L. **Weltmarkt**, Berlin, 23. Sept. Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkt in Mark für 1000 kg ausschl. Fracht, Zoll und Spesen. (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen Berlin, 755 gr., Sept. 212,00, Dez. 211,75. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 171,15, Sept. 177,80, Chicago Northern I Spring, Sept. 161,90, Dez. 153,60. Liverpool Red Winter Nr. 2. Dez. 170,15. Paris Lieferungsware Sept. 19[illegible], Budapest Lieferungsware Okt. 237,30. Odessa Ulka 98[illegible] 3—4% Bes. einschl. Bordspesen loko 159,00. Buenos-Aires Durchschn. Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Sept. 174,00. Dez. 171,00. Odessa 90[illegible] einschl. Bordspesen loko 118,25. Hafer: Berlin 450 gr. Sept. 156,00, Dez. 155,00. Mais: Berlin Lieferungsware Sept. —,—. Newyork mixed Sept. 125,60. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—

Kartoffeln, Kartoffelmehl, Stärke.

— **Magdeburg**, 23. September. Prima Kartoffelmehl und -Stärke prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Partität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 22,25—22,75 Mk. Tendenz stetig. Lieferung Oktober-Dezember 20,50—21,00 Mk. Tendenz: fest.

— **Berlin**, 23. September. Kartoffelstärke 21,75—22,25 Mk., Kartoffelmehl 21,75—22,25 Mk., feuchte Stärke 11 Mk.

Spiritus.

— **Nordhausen**, 23. Septbr. Branntwein 40 Vol.-% für 100 kg (105—106 Ltr.) 68,25—69,25 Mk., Branntwein 45 Vol.-% für 100 kg (106—107 Ltr.) 76,25—77,25 Mk. per loko und September. Ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Vereinigung der Nordhäuser Kornbranntweinfabrikanten, E. V., durch die Handelskammer notiert.

— **Hamburg**, 23. Septbr. Spiritus geschäftslos, Sept. —,— G., September-Oktober —,— G., Oktober-November —,— G.

— **Paris**, 23. Septbr. Spiritus ruhig, Sept. 42,50, Okt. 42,50, Jan.-April 42,75, Mai-August 44,00.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 23. September. Rüböl loko 57,50, Oktober 57,00.

— **Hamburg**, 23. September. Rüböl ruhig, loko verzollt 57,00.

— **Amsterdam**, 23. September. Leinöl behauptet, loko —, Oktbr. —, Okt.-Dezbr. —, Januar-April —, Mai-August —.

— **Paris**, 23. Sept. Rüböl behauptet, Sept. 59,75, Okt. 60,25, Novbr.-Dezbr. 61,00, Jan.-April 61,75.

Zucker.

W. **Hamburg**, 23. Sept. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo per Sept. 11,67½, per Oktbr. 10,75, per Dez. 10,72½, per März 10,95, per Mai 11,05, per August 11,20. Tendenz: stetig.

W. **London**, 23. Sept. 96% Java-Zucker prompt fest, 12 sh. — d. Verk., Rüben-Rohzucker 88% September flau, 11 sh. 7¾ d. Wert.

Kaffee.

— **Hamburg**, 23. Septbr. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 33¾ G., Dezember 32¾ G., März 31¾ G., Mai 31½ G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam**, 23. Sept. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 40½.

— **Havre**, 23. Sept. Kaffee. Good average Santos Sept. 43,00, Dezember 40,25, März 39,75, Mai 39,75. Tendenz: ruhig.

W. **Rio de Janeiro**, 22. Septbr. Kaffee. Zufuhren 14 000 Sack in Rio, 93 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 23. Septbr. Baumwolle, sehr ruhig, Upland middling loko 67¼ Pfg.

— **Antwerpen**, 23. Septbr. Wolle. La-Plata-Zug Type B. Okt. 5,85 Käufer, Mai 5,72½ Käufer. Ruhig.

— **Liverpool**, 23. Septbr. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export — Ballen. Tendenz: Stetig Amerikanische middling Lieferungen: Kaum stetig. Per Sept. 7,00, per Sept.-Okt. 6,93, per Okt.-Nov. 6,89, per Nov.-Dez. 6,87, per Dez.-Jan. 6,86, per Jan.-Febr. 6,86, per Febr.-März 6,86, per März-April 6,86, per April-Mai 6,86, per Mai-Juni 6,86.

Petroleum.

— **Hamburg**, 23. September. Petroleum flau, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,30.

Metalle.

— **Amsterdam**, 23. September. Bancazinn fest, loko 83¼.

— **London**, 23. Sept. Blei, span., 12[illegible]/16 Lstrl., engl. 13 Lstrl., Zinn 138[illegible] Lstrl., Zink 23[illegible] Lstrl., Chili-Kupfer — Lstrl., 3 Monate — Lstrl.

— **Glasgow**, 23. Sept. Roheisen. Scotch warrants — sh. — d. Warrants Middlesborough III 51 sh. 10 d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Leipzig**, 23. Sept. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 212 Rinder, und zwar 80 Ochsen, 11 Kalben, 62 Kühe, 59 Bullen, 858 Kälber, 240 Stück Schafvieh, 1646 Schweine, und zwar 1646 deutsche; zus. 2956 Tiere. Preise: Ochsen: I. —, II. 76, III. 65, IV. 53 M für 50 kg Schlachtgew. Kalben und Kühe: I. —, II. 76, III. 65, IV. 55, V. 45 M für 50 kg Schlachtgew. Bullen: I. 68, II. 64, III. 59 M für 50 kg Schlachtgew. Kälber: I. 50 II. 45, III. 35, IV. — M für 50 kg Lebendgew. Schafe: I. 43, II. 40, III. — M für 50 kg Lebendgew. Schweine: I. 76, II. 73, III. 69, IV. 69 M für 50 kg Schlachtgew. Verkauf: 145 Rinder, und zwar: 32 Ochsen, 8 Kalben, 58 Kühe, 47 Bullen; 858 Kälber, 211 Schafe, 1605 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen langsam; Kälber, Schafe, Schweine mittelmäßig.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York**, 23. Sept. Roter Winter-Weizen loko —, per Sept. 112, per Dez. 107¼, per Mai 108⅝, per Juli —, Mais per Sept. 76, per Dez. 71¾, per Mai —. Mehl 4,50. Getreidefracht nach Liverpool 1¼.

W. **Chicago**, 23. Sept. Weizen per Sept. 103⅝, per Dez. 98⅞, Mais per Dez. 59½.

W. **New-York**, 23. Sept. Petroleum Standard white in New-York 8,25. do. in Philadelphia 8,20. do. in Refined Cases 10,65. do. Credit Balances at Oil City 158.

W. **New-York**, 23. Sept. Schmalz Westernstean 12,95, Rohe und Brothers 13,25.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebauhldem, für Provinz, Allgemeines, Börsen-, Handelsteil: Max Göbeling; für Lokales Arthur Biesbach; Schlußredaktion H. Beweke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190909242-10/fragment/page=0003

Berliner Börse, 23. Sept. 1909

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet: 1 Jan., 4 Apr., 7 Juli, 10 Okt. | 1.1., 7.1., 4.1., 10.1., 15.3., 15.6., 15.9., 15.12. | 15.1., 15.4., 15.7., 15.10. | 1.3., 1.6., 1.9., 1.12. | 1.2., 1.5., 1.8., 1.11. | 1.4., 1.7., 1.10., 1.1. | 1.5., 1.8., 1.11., 1.2. | 1.6., 1.9., 1.12., 1.3. | 1.7., 1.10., 1.1., 1.4. | 1.8., 1.11., 1.2., 1.5. | 1.9., 1.12., 1.3., 1.6. | 1.10., 1.1., 1.4., 1.7. | 1.11., 1.2., 1.5., 1.8. | 1.12., 1.3., 1.6., 1.9.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1.6. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 R. nördl.: 12. — 1 R. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,125. 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Yen: 2. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lwd.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½, Lombardzinsfuß 5½.

Privatdiskont 3⅝%.

Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.																							
Staatsanl.	4	100.70b	3%	94.80G	Russ. Nicol. B	4	—		Elis. Wild stiftl	4	99.80G	Nordd. Gr. Xiv	4	99.40G	König Wilh. 2	4	99.40G	Kaplerl. Mosch.	4	88.00G	Schls. Kohlen	7	19.50B
Dt. Reichs. Sch.	4	100.80b	3%	100.10G	do. Prm. A. 64	5	—		Frz. Jos. Silb.	4	—	do. XVI. 17	4	99.75G	do. Xv. 1910	4	—	Kattowitz. Bg.	4	264.00G	do. Ln. Krmst	9	148.00B
do. 1. 4.	4	100.90b	3½	92.50B	do. Bodenkr.	4	—		Gal. Crll. w 90	4	—	do. XIII. 14	3½	93.00G	Krupp-Oblig.	4	—	Keula Eisen	7	107.50G	do. Prtl. Cem.	7	168.00G
do. 1. 7. 12	4	100.80b	3½	92.60G	do. 1904	4	99.30G	Kroup. Rudolf	4	99.30G	do. XIII. 15	3½	92.80G	Mk. Ldbk.	4	100.60G	Kronprz. Eis.	7	133.25b	Schf. Gerlach	7	126.00G
Pr. Schatz 12	4	100.80b			Teltow. Kreis	4	100.80G	(Salzkg.)	4	99.20G	Pfalz. Hp. Pfb	4	92.80G	Lahm. & Co.	4	100.50G	Kirchner & Co.	7	245.50G	sch. Schneidel	8	147.75B
Dt. Rchs.-Anl.	4	94.30G	3½	94.25G	Sao Paulo Eil.	4	98.00b	Dort. Lokalbh	4	97.20G	Pr. Bod. Pf.	4	114.90G	Laurahütte	4	98.75G	Klaus Sp. ab	5	79.75b	Schiff. Ei. Kg	6	102.50b
do. do.	4	102.70G	3½	94.60G	Thar. O. Ti	4	98.60b	do. Nordwest	5	—	Berl. Hyp.	4	100.00G	do.	4	92.50B	Ilseder Hütte	7	169.00G	Kleinb. Ter.	6	160.50B	
do. do.	4	85.00G	3½	92.80G	Weimar	4	83.00G	do. L. B. Elbet.	5	—	do.	4	100.00G	Leonh. Brk.	3	99.70G	Leopold. Gr.	4	100.50G	Schomburg	10	158.50G	
Dt. Schutzg.	4	101.75b	3%	88.90G	Serb. Am. 95	4	98.50G	Dest. U. St. A.	4	83.90G	do.	4	100.00G	Lew. Kohl.	4	100.30G	Mk. Wh. kr.	4	98.75b	Schlesw. Cem.	6	182.75G	
Pros. ss. Anl.	3½	94.30G	4%	98.50G	Siames. 88	5	—		do. 1885	3	82.90G	do. XXIV. u. 16	4	100.40G	Nordw. Sch.	2	101.40G	Oest. Cr. Pr. A.	4	258.75G	Schwarz. Sto.	6	95.75b
do. do.	4	84.90G	3½	93.25G	Zerbst 05	4	—		do. Ergenetz	3	82.40G	do. XXV. u. 18	4	100.60G	Mgdb. Bauh.	3	100.10G	Mk. Mannesm.	5	104.00G	Schl. Rhdt.	7	114.50B
do. Stadt. Anl.	4	102.00G			**Deutsche Pfandbriefe**							do. XX. u. 13	3½	92.80G	Mk. Z. Gensatt	4	101.00G	Kgsh. Walzm.	6	106.00G	Schl. Bodf.	7	114.00B
Bad. Stb. A. 01	4	100.75G			Berlin. Pfdb.	4	118.75G	do.	4	94.80b	Pr. Ctr. Bd. 90	4	100.10G	Mnch. Brgb.	2	102.25B	Konc. Bauh.	6	276.00G	Schuckert El.	5	126.25G	
do. do. 02	4	100.75G	3½	94.50G	do.	4	95.50G	do. unlfiz. 03	4	94.30b	do. 99 u. 09	4	100.00G	N. Bodenkr.	2	96.20B	Pfälzer Hof	7	212.00G	Schwarzkopf	12	329.00B	
Bayer. Ant.	4	102.00G	3½	94.50G	do.	4	87.50G	do. 05	4	87.50G	do. XVI. u. 10	4	100.00G	Nass. Gas	3	92.00B	Pfaffenberg	7	172.00G	Kgisgrzstr. P.	6	165.10G	Schultz-Kndl.
do.	4	93.00G	3½	92.60G	do.	4	94.90G	do. 08	4	94.90G	do. XVII. u. 11	4	100.00G	N. Photog. G.	2	96.00G	Schönek. Sch.	8	192.00G	Kordsd. Zck.	23	419.25b	Schwanebeck	12
do. Eisb. D.	4	100.60G	frc.	161.20b	do. 400 Fr. L.	—	—		do. Gnr.	4	77.80G	do. XVIII. u. 12	4	100.00G	Nordhaus. K.	2	100.70G	Cont. Eilr. Nrd W	4	238.00G	Kohl. Cell.	7	172.25G
do. Ldsk. R.	4	84.10G	3½	94.10G	do.	4	95.10G	do. Gnr.	4	95.10G	do. 06 u. 10	4	100.80G	Nordd. Kredit.	3	96.00G	Cotta. Mschf.	7	133.75G	Krgr. Mat.	27	872.30G	Seebeck Stb.
Brasch. Schl.	4	—	3½	93.40B	do.	4	95.50G	do. Kronenz	4	—	do. V. 07	4	100.80G	do. v. 94, 96	4	99.30G	Nordd. Lloyd	4	101.00B	Crölln. Pap.	7	210.75B	Sächs. Gußst.
Brem. Anl. 90	4	93.40B	3½	92.80G	do.	4	92.80G	do. Kleine	4	92.80G	do. v. 98, 00	4	92.60G	do. v. 04 u. 13	4	92.60G	do. St.-Pr.	4	97.20G	Delmsh. Lin.	7	224.25G	Krauschwitz	7
do. 05 u. 15	4	93.40B	3½	92.50G	do.	4	92.80G	do. Staatsrat	4	92.40B	do. K.-O. v. 01	4	100.30G	Obschl. Eisb.	4	99.90G	**Auswärtige**			Dessau. Gas	7	150.00G	Krauss Trabr.
do. 96	3½	81.50G	3½	94.60G	do.	4	92.80G	do. Gdrt.	4	—	do. 06, 08	4	101.90G	do. v. 1908	4	100.00G	Ostelbl. Eisb.	4	99.70G	Bch. Victor.	5	109.50G	Kupperb. & S.
do.	3½	—	3½	96.00G	do. alte	4	92.80G	Rach. Deth. G.	4	74.30b	do. 87, 95	4	93.25G	do. v. 1910	4	96.00G	Ostpreuß. Eis.	4	99.00G	Frankf. Hesse	7	155.40G	Kupfer Dusch
Cassel. Ldkr.	4	95.60G	3½	93.70G	do. Komm. O.	4	93.80G	do. Pfandbr.	4	93.80G	do. 75, 76	4	102.00B	do. Kokow.	3	98.50B	Ostpr. Sdb.	4	101.00G	Berger St. Br.	4	—	Siem. Halsk.
do. XVI. u. 17	4	101.50G	3½	94.80G	do.	4	93.50G	do. Obligat.	4	102.00B	do. 87, 95	4	95.75b	Donat. Kopp.	3	99.00G	Pommern	4	—	Danziger	4	100.10G	Siemens Gl.
do. XIX. u. 14	4	101.40G	3½	94.80G	Ostpreuss.	4	97.30G	do. Serie I.	4	85.75B	do. v. 06 u. 10	4	100.20G	Patzenh. Br.	3	101.00B	Dortmunder	20	322.00G	Gerbstedt	4	—	Siem. Bet.
Danzig. St.	3½	101.40G	3½	91.50G	do.	4	91.50G	Ung. Lokalb.	4	93.50G	do. Hyp. A-B.	4	92.60G	Phönix Bg.	3.2	93.70G	Dortmunder	20	331.00G	Dt. Art. Kbl.	2	97.00G	Siemens Sch.
do.	3½	101.40G	3½	93.50G	do.	4	93.50G	do.	4	93.50G	do. v. 06 u. 10	4	100.20G	Pommern. Hyp.	3.2	87.50G	Dt. Victoriah.	7	110.00G	Dt. Ind. Bk.	7	125.00G	Siemens Glas.
do. 1900	4	—	3½	93.80G	Pommersch.	4	93.50G	Evang. Domb.	4	95.90G	do. v. 07 u. 13	4	100.20G	Rh. Hyp.	4	99.20G	Düsseldorf	4	95.60G	Dresdn. Gas	7	140.75G	Stadtberg. H.
do. ab 88 07	3½	83.00G	3½	93.80G	do.	4	93.80G	Kursk. Ch. A.	4	87.25G	do. v. 94, 96	4	99.20G	Rhein. Wstf.	4	99.20G	Dt. Erdöl	7	136.00G	Dresdn. Bkv.	7	140.75G	Stahlwerk
Hessen 09	4	102.00G	3½	93.10G	do. neuld.	4	93.80G	do. von 1898	4	87.60G	do. v. 98, 00	4	92.60G	Rhwstf. Elkt.	2	95.60G	Dt. Ölfabr.	7	124.00G	Dt. Kabelwerk	6	136.50G	Stadtberg. H.
do. 93, 00	4	93.75G	3½	93.80G	do.	4	93.80G	do. Pfandbr.	4	93.60G	do. v. 04 u. 13	4	99.50G	do.	2	101.00G	do. Hülsfeld	7	133.00G	Dt. Lin. Kind	6	156.00G	Leonh. Brnk.
do. 03 05	3½	81.60G	3½	93.80G	Posensche	4	102.50G	do. Kurzk.	4	99.20G	do. K.-O. v. 01	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Frankf. Hesse	7	155.75b	Dt. Steinzeug	7	130.00G	Lindenberg
Lüb. St. A. 05	4	101.20G	3½	93.80G	do. XI-XVII	4	92.80G	Schl. Pfandbr.	4	93.50G	do. v. 06, 08	4	100.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. 99	3½	—	3½	93.80G	do. Gl. A.	4	93.80G	do.	4	93.80G	do. v. 98, 00	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. 00	3½	—	3½	94.30G	do. Lit. B.	4	93.80G	do. Lit. C.	4	93.80G	do. v. 04 u. 13	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Mckl. Eb. Schw.	3½	—	3½	93.00G	Sächsische	4	93.80G	Ung. Kronenr.	4	93.80G	do. v. 98, 00	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. c. A. 86	3½	—	3½	93.00G	do.	4	93.80G	Ung. Kronenr.	4	93.80G	do. v. 04 u. 13	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. 90, 94	3½	94.00B	3½	93.00G	do. neuld.	4	86.40G	Ung. Kronenr.	4	86.40G	do. v. 98, 00	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. St. A. 03	3½	—	3½	93.00G	do. neue	4	100.40G	Mosk. St. A.	4	—	do. v. 04 u. 13	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. do. v. 96	3½	—	3½	94.60G	Schles. stldl.	4	94.60G	Saliz. Gold A.	4	99.20B	do. v. 98, 00	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Sachs. G. Stl.	4	100.40G	3½	94.60G	do.	4	100.40G	Venet. 30 L.	4	—	do. v. 04 u. 13	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Sachs. N. Anl.	4	101.60G	3½	94.30G	do. Idsch. L. A.	4	100.40G	Wien Comm. A.	5	103.25G	do. v. 98, 00	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Sachs. Stert.	3½	84.80G	3½	93.50G	do. do.	4	93.50G	Wien Comm. B.	5	103.25G	do. v. 04 u. 13	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Brandb. Prov.	4	—	3½	84.30G	do. do.	4	84.30G	Venet. 30 L.	4	97.50G	do. v. 98, 00	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do.	4	—	3½	84.30G	do. do.	4	84.30G	Wien Comm. A.	5	96.75G	do. v. 04 u. 13	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do.	4	—	3½	84.30G	do. do.	4	84.30G	Wien Comm. B.	5	103.25G	do. v. 98, 00	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Hann. Pr. A.	3½	—	3½	93.50G	do.	4	93.50G	Budp. Hp. Spk.	4	102.90b	do. v. 04 u. 13	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. VII. VIII	4	100.40G	3½	93.50G	Ostpr. Pfdb.	4	96.40G	Bulg. Nat. Pfb.	4	—	do. v. 98, 00	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Ostpr. Pr. Obl.	3½	—	3½	93.50B	do.	4	93.50B	Finl. Hp. VP 62	4	—	do. v. 04 u. 13	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. do.	3½	—	3½	93.50B	do.	4	93.50B	Holl. Komm. L.	3	—	do. v. 98, 00	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Pomm. Pr. Anl.	4	—	3½	93.50B	Schl. Hlst. L.	4	100.60b	Ital. Hyp. Obl.	4	99.90G	Südd. Bodkr.	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. VI. VII.	4	101.50B	3½	93.50B	do.	4	100.60b	Jap. Anl. 05	4	—	Süd-Ost. 95	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Poser. Pr. Anl.	3½	—	3½	93.50B	do.	4	100.60b	Jap. Anl. 05	4	—	Süd-Ost. 95	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do.	3½	—	3½	93.50B	Westf. Land.	4	100.60b	Wladik. 98	4	—	Süd-Ost. 95	4	99.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Rhpr. XX. XXI	4	101.30G	3½	93.50B	do.	4	93.90B	Kopenh. K. Y.	4	95.75G	Zarskoe Selo	4	95.75G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. XXII. XXIII	4	98.50G	3½	93.50B	do. III. Hdbr.	4	96.10B	Mex. Ant. 96	4	96.10B	Ar. Eis. 2040	4	102.75G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do.	3½	95.75G	3½	93.20G	Westpr. rit.	4	86.25G	Nrd. Pf. Wbrg.	4	86.25G	do. Kom. Obl.	4	102.10G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
XXIV-XXVIII	4	92.80B	3½	92.60G	do.	4	92.60G	Oest. Kr. L. 58	frc.	—	do. Erg.-Netz	4	102.10G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. XXVIII. 15	4	92.80G	3½	91.60G	do. neuld.	4	91.60G	Oest. Kß. II. III	4	94.50G	Eg. Kon. Ast.	4	—	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. XIX. u. 09	4	—	3½	92.75G	do. K. 03	4	92.75G	Oest. Ost. Sg.	4	94.50G	do. Ost. Sg.	4	94.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. XVIII. u.	4	89.00G	3½	93.10B	do.	4	93.10B	do. Vatrl. Spk.	4	93.10B	do. VIII. VIII	4	100.00G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. XI. XII. XV	3	85.30G	3½	94.10b	do. neuld.	4	94.10b	Pohn. Pfandbr.	4	—	do. IX. 12	4	100.00G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Westf. Prov.	4	100.75G	3½	81.80G	Pos. Tab. Mon.	4	—	Livorno in L.	4	—	do. X. u. 13	4	100.50G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. u. 15, 16	4	101.70G	3½	93.50G	Hasl. XII. XIII	4	100.50G	Macedon. B.	4	65.25G	do. XI. u. 18	4	101.20G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. u. 09	4	98.25G	3½	93.20G	do. XIV. XV	4	101.60G	Schwedi. P. 78	4	86.30G	do. II. IV. VI	4	—	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. II. III. IV	4	92.90G	3½	93.20G	do. I-IX	4	94.30G	do. kündb. 04	4	78.00G	do. 89 abg.	4	95.00G	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. u. 15	4	92.90G	3½	93.30G	do. X. Ob. V. VI	4	101.30G	do. SPfdb. 05	4	95.25b	do. do. III	frc.	—	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do.	4	95.00G	3½	93.30G	do. I-IV	4	94.30G	do. 1902/04	4	95.25G	do. Ob. III	frc.	—	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Westpr. Prov.	4	—	3½	93.30G	Oldb. st. Kred.	4	101.50G	do. 1905	4	96.25G	Südd. Hl. B.	4	100.40B	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do.	3½	—	3½	93.30G	do.	4	101.50G	Serb. B. Hyp.	5	100.40B	Ctr. Pacif. 49	5	—	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.					Sachs. Alt. L.	4	95.25G	Stckh. 86, 87	4	—	do. 29	4	—	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Anklam 01	4	—	3½	93.25B	do. Gothaer Ck.	4	94.75G	do.	5	—	Cher. Bah. 27	4	—	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Ekl. D. Wtd. Th.	4	100.70b	3½	93.25B	do. Lw. P. IX. XII	4	101.75G	Ung. Bodkr. Pf.	4	—	do. Rock Isld	4	—	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Aachen. 93	4	93.25B	3½	93.25B	do. Krdb. XIII	4	101.75G	do. Bd. Reg. Pf.	4	—	Color. S. Rflw	4	—	Schles. Bkv.	4	99.50G	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
do. III. 1912	4	101.10b	3½	95.00G	do. XXV	3	95.00G	do. Hp. SP. 97	4	—	Denver Rio Gr.	4	98.25G	St. Nihl. rz. 110	4	—	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Dt. Steinzeug	7	146.80b	Lingner
Altona. 1.	3½	93.25B			**Renten-Briefe**						do. Sp. C. I. II	4	91.80G	Nrd. Nat. Pr. Pfd.	4	—	do. Kr. rz. 100	4	—	Gr. Berl. Strb.	4	114.80b	Lingner
do. 01 u. 11	4	100.30G			Hannoversch	4	—																
do. Anleihe 11	4	100.50G	3½	93.80G	Hessen Nass.	4	—																
Augsburg	3½	93.20G	3½	93.00G	Kur- u. Neum.	4	101.00G																
do.	3½	100.60G	3½	101.50G	Pommersch.	4	101.50G																
Barmen 99	4	100.20G	3½	93.00G	do.	4	93.00G																
do. 01	4	101.00G	3½	101.00G	Posensche	4	101.50G																
Berlin 04	4	101.80B	3½	93.00G	do.	4	93.00G																
do. 77	4	101.80B	3½	95.70G	Preussische	4	101.30B																
do. 87, 98	3½	96.30b	3½	93.00G	do.	4	93.00G																
do. Handelsh.	4	—			Rhein-Westf.	4	104.00G																
do. St. Anl.	3½	—	3½	93.00G	do.	4	93.00G																
do. do. 1902	4	91.60b	3½	93.00G	Sächsische	4	101.20B																
Bielefeld	4	—	3½	93.25G	do.	4	93.25G																
do.	4	94.50G	3½	101.00G	Schlesische	4	101.20B																
do. 01/05	4	—	3½	93.00G	Schlesw. Hlst.	4	101.00G																
Brandenb 10	4	93.20B	3½	93.00G	do.	4	93.00G																
Bresl. 91	4	—			**Deutsche Lose**																		
do. 95 ab 11	4	100.25G	3½	93.00G	Augsbg. 7 G. L.	frc.	38.75G																
Glogau 99	4	101.00G	3½	93.00G	Bad. Pr. A. 67	4	160.75G																
do. 95 ab 11	4	101.00G	3½	93.00G	Braunschweig	frc.	215.00G																
do. 07 ab. 17	4	101.00G	3½	93.00G	Coln. Mod. Pr. A.	3½	135.25b																
do. 1905	4	101.10b	3½	93.00G	Hamb. 50 T. L.	3	—																
do. 65, 99, 02	4	100.50G	3½	163.50G	Lübeck. do.	4	163.50G																
do.	3½	94.50B	3½	93.00G	Meiningen 7 G. L.	frc.	38.00G																
do. 1900	4	100.90B	3½	125.30b	Oldenb. 40 T. L.	3	125.30b																
do. 06 ab. 11	4	100.90B	3½	95.00G	D. Ostal. Schw. L.	3	—																
do. Eisenb.	4	100.90B			Ostal. Pfandbr.	4	—																
Cref. 00 a. 15	4	100.40B			**Ausl. Fonds u. Pfandbriefe**																		
Danzig	4	—			Arg. Eisb. 50	4	5	100.60G															
Dt.-Eylau 07	4	—			do. Anl. 06	4	—																
Dt. Wilmersdf.	4	—			do. Anl. v. 87	4	5	100.60G															
Dortmund	4	95.50G			do. 1909	4	5	100.50B															
Dresden	4	101.10b			do. 100 Gl.	4	5	100.50B															
do. 1893	4	94.00B			Bulgarien	4	5	99.90b															
do. 1905	4	—			Chinesen	4	5	99.30G															
Düsseldf. 99	4	—			Egypt. A. gar.	4	4	—															
do. 88, 98	4	—			do. Dairs-A.	4	4	—															
Duisburg 99	4	100.90G			Finnld. Lose	frc.	197.50b																
do. 87, 96	4	93.00G			Frnch. 1871	frc.	59.80B																
Elberfeld 99	4	94.00G			Grchl. 81/84	4	1,6	49.60G															
Eibing 1917	4	—			Grchl. 87/88	4	1,6	38.40G															
Erfurt 93, 01	4	—			Ital. Rente	5	5	99.80G															
do.	4	—			Jap. A. 10. 17	4	4	96.00G															
Essen 79, 01	4	—			do.	4	4	95.80G															
Frankfurt 01	4	—			Mexik. 500 L.	3½	5	101.00G															
do.	4	101.40B			Norweg. A. 94	3½	—	—															
Freibg. B. 03	4	—			Oesterr. Gldr.	4	4	99.70b															
do. 12	4	—			do. Kronenr.	4	4	—															
Fulda 1907	4	100.40B			do. 1864 Lose	3	3	94.25b															
Fürstenwld.	4	—			do. Stfb. Rent.	4	4	97.25b															
Glasgow 94	4	93.00G			do. Pap. Rent.	5	5	—															
Gürlitz 1900	4	101.50G			do. 60r Lose	4	4	166.00G															
do.	4	93.25G			do. 64r Lose	3	3	—															
Halberst. 97	4	93.25B			Port. St. A. III	3	3	64.90B															
Halle 86/92	4	—			do. III. Spez.	frc.	13.75G														